

Sportplatz an der Turnhalle

Sanierung beschlossen

Am 3. Mai gab es eine öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bildung und Soziales unter Leitung von Wilfried Falkenberg (SPD) und Beteiligung des Bauamtes zur Sportstätten-sanierung, da dem Ausschuss die Aufgabe übertragen worden war, über die Verwendung der Haushaltsmittel von 50.000 Euro für die Sanierung zu entscheiden.

Mögliche Sanierungskonzepte

Der alte Sportplatz hat sich nach den Bodenproben in der Deckschicht als gar nicht so schlecht herausgestellt wie ursprünglich angenommen. Problematisch ist vor allem, dass der Untergrund zu wenig wasserdurchlässig und der Platz daher wenig belastbar ist. Aufgrund der aktuellen Bodenuntersuchungen hat der Sachverständige Prof. Thieme-Hack ein Sanierungskonzept erarbeitet, nach dem aus dem alten Platz für 50.000 Euro ein wirklich be-lastbarer Sportrasen entsteht. Ursprünglich hätte dieses laut Gutachten über 100.000 Euro gekostet. Nachteil hierbei ist, dass ein komplett neuer Rasen angesät wird und die Fläche für ein Jahr nicht bespielt werden könnte. Trainingsflächen in Brunstorf und Hohenhorn stehen zur Ver-fügung, sind aber unbeleuchtet. Darum wurde vom Planer eine Variante vorgeschlagen, die die Bespielbarkeit des Rasens im Herbst sichergestellt hätte, Kosten 40.000 Euro. Allerdings wären Unebenheiten, Ungräser und Höhenlagen der Oberfläche, z.B. in den Torräumen, nicht beseitigt worden.

Pro und Contra der Sanierung

Ziel der Ausschuss-Sitzung am 3. Mai war es, gemeinsam mit der TuS Dassendorf eine Sanie-rungsvariante auszuwählen und zu besprechen, wie ggf. Ausfallzeiten überbrückt werden könnten. Vertreter der TuS betonten, dass keine der Varianten für den Verein in Frage kämen, da die Sperrzeiten des alten Platzes eine Belastung des Spiel- und Trainingsbetriebes darstell-ten, die Verein, Spieler und Eltern nicht tragen könnten. Dadurch, dass nur der alte Sportplatz eine Beleuchtung aufweist, sei dieser für Spiel- und Trainingsbetrieb – auch bei verkürzter Sanierungsfrist - unentbehrlich. Hinweise dazu, dass auch bei Umwandlung in eine Kunstra-senfläche der Platz für ein halbes Jahr nicht zur Verfügung gestanden hätte, wurden damit beantwortet, dass in diesem Fall die Bereitschaft seitens des Vereins und der Sportler zur Überbrückung der Frist gegeben gewesen wäre. TuS und CDU-Ausschussmitglieder vertraten die Lösung, kein Geld in die Verbesserung des alten Sportplatzes zu investieren, hingegen ca. 14.000 Euro zur Optimierung des Neuen Platzes zu nutzen und weiter das Ziel der Schaffung eines Kunstrasenplatzes zu verfolgen. Wie und wo dies zu erreichen sei, erläuterten sie nicht. Die Nachhaltigkeit der vom Fachmann vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahme bezweifelt die TuS. Außer der Maximalforderung eines Kunstrasenplatzes wurde von TuS und CDU keine Alternative zur nachhaltigen Verbesserung der derzeitigen Möglichkeiten aufgezeigt. Gleich-zeitig wiesen sie aber auf die Gefährdung hin, die vom schlechten Zustand des alten Sport-platzes ausgeht und drohten bei Verletzungen mit Klagen gegen die Gemeinde als Eigentüme-rin der Plätze.

Der Ausschuss hat beschlossen

Die Mehrheit des Ausschusses (SPD und GuD) sah sich in der Verantwortung, diese Gefahren zu beseitigen und gerade wegen der Wichtigkeit des alten Platzes als Spiel- und Trainingsflä-che für eine nachhaltig verbesserte Nutzbarkeit zu sorgen. Der Ausschuss hat daher mehrheit-lich die vollständige Sanierung des alten Sportplatzes beschlossen. Sollten die bereitgestellten Mittel von 50.000 Euro dafür nicht vollständig benötigt werden, würden diese in die Verbes-derung des neuen Sportplatzes investiert werden.

Auch wenn für Verein, Sportler, Eltern eine schwierige Zeit der Überbrückung des Trainings- und Spielbetriebes ansteht, so wird mit Abschluss der Sanierungsarbeiten im Sommer nächs-ten Jahres der Alte Sportplatz erstmals als belastbare Sportfläche zur Verfügung stehen.

Martina Falkenberg, Bürgermeisterin

Alternative Grabgestaltung

Wie sieht der Friedhof der Zukunft aus?

Neben Familiengräbern, Urnen- oder Erdbestattungen und anonymen Gräbern kam in den letzten Jahren vielerorts der Wunsch nach alternativer Grabgestaltung auf. Friedwälder, Bestattung unter Bäumen, Grabplatten oder Gemeinschaftsgräber (mit gemeinsamer Namensnennung auf einem Stein) können Beispiele hierfür sein. Auch an mich wurde der Wunsch herangetragen, pflegeleichten (und dennoch nicht anonymen) Grabgestaltungen auf unserem Friedhof Raum zu geben. Denn nicht immer sind Kinder und Enkel in der Nähe, die eine intensive Grabpflege für 25 Jahre sicherstellen können oder wollen.

Der zuständige Ausschuss für Umwelt und öffentliche Sicherheit unter dem Vorsitz von Dr. Albrecht Sakmann wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen des Themas annehmen. Haben Sie Anregungen und Hinweise dazu? Kennen Sie Friedhöfe, auf denen Ihnen eine gelungene Gestaltung aufgefallen ist, die wir in unsere Überlegungen einfließen lassen sollten? Dann setzen Sie sich gern mit mir unter 0151-50463557 in Verbindung. Für grundsätzliche Fragen zu derzeitigen Möglichkeiten der Grabgestaltung steht Ihnen Frau Smiatek vom Amt-Hohe-Elbgeest unter 04104-990-233 zur Verfügung.

Martina Falkenberg, Bürgermeisterin

Alfried-Otto-Grundschule

Erstklässler auch aus Hamwarde

Derzeit besuchen 183 Schüler die Alfried-Otto-Schule Grundschule Dassendorf: 46 in der 4. Klassenstufe (zweizügig); 68 in der 3. Klassenstufe (dreizügig); 35 in der 2. Klassenstufe (zweizügig) und 34 in der 1. Klassenstufe (zweizügig). Für das kommende Schuljahr 2010/2011 liegen 51 Anmeldungen vor.

Neu dabei ist, dass alle ~~neuen~~ künftigen Erstklässler der Gemeinde Hamwarde für die Einschulung in Dassendorf gewonnen werden konnten. Diese haben sich nach Auflösung der Grundschule Gülzow nicht für einen Schulbesuch in der nächstgelegenen Geesthachter Grundschule entschieden, sondern für Dassendorf. Gemeinsam mit dem Schulleiter, Herrn Duwe, freue ich mich über diese Entwicklung und damit über die Stärkung unseres Schulstandortes.

Martina Falkenberg, Vorsteherin des Schulverbandes Dassendorf-Brunstorf-Hohenhorn

Krippenplätze im Spatzennest nicht gefördert

Jetzt ist Unterstützung gefragt

Entgegen ursprünglicher Äußerungen des Kreises werden für die zehn Krippenplätze, die in diesem Sommer in der Kindertagesstätte Spatzennest laut Beschluss der Gemeindevertretung eingerichtet werden, nun doch keine Fördermittel freigegeben. Sämtliche Umbau- und Einrichtungskosten (Kostenschätzung: rund 27.000 Euro) werden nun von der Kommune in diesem Jahr allein zu tragen sein.

Bund, Land und Kreis rufen gern nach dem Ausbau von Krippenplätzen. Die Kosten dafür haben zum großen Teil die Kommunen allein zu tragen. Auch die zugesagten Fördermittel von Bund und Land für Investitionen der Einrichtung der Krippen reichen nicht für die beantragten und als förderfähig eingestuften Projekte der Kommunen aus. So hat der Kreis Prioritäten zur Vergabe der bereitstehenden Mittel gesetzt. Von 21 gemeldeten Projekten aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg wurden dabei acht berücksichtigt und erhalten in diesem und nächstem Jahr Fördermittel. Die Krippenplätze im Spatzennest sind nicht dabei. Ursprünglich hatte Dassendorf fest mit einem Zuschuss von 75% der Maßnahme gerechnet. Somit wurden nur etwa 6.000 Euro aus Eigenmitteln der Gemeinde im Haushalt 2010 eingeplant.

Obwohl wir demnach keine Fördermittel bekommen, muss die Krippe natürlich trotzdem sämtlichen gesetzlichen Auflagen genügen und zum Wohl der Kinder eingerichtet werden:

Krippenstühle, Tische, Spielzeug, Wickeltische, Trennwände für den notwendigen Ruhebereich, Kinderbetten, Bollerwagen, Sandkiste, Spielhaus, Pflasterung des neuen Außenbereiches für die Kleinsten... all das und manches mehr gilt es zu beschaffen.

Spenden für die Krippeneinrichtung (gern mit Spendenbescheinigung) sind herzlich willkommen: Amtskasse Hohe Elbgeest; Konto: 300 2837, BLZ: 23052750 (Kreissparkasse). Bitte geben Sie den Verwendungszweck „Spende Krippe Spatzennest“ und Ihren vollständigen Namen an. Für Rückfragen stehen Ihnen die Leiterin der Kindertagesstätte, Frau Karla Zager (04104-5862) und ich (0151-50463557) gern zur Verfügung.

Martina Falkenberg, Bürgermeisterin

Ratten am Flachstumgraben gesichtet

Ratten gehören zum natürlichen Vorkommen in Wald und Feld. Sie sind aber auch Krankheitsüberträger. Einem „Zuviel“ an Ratten muss daher – auf öffentlichem und privatem Grund – gegengesteuert werden.

Ein funktionierendes Gleichgewicht der Natur ohne menschliches Eingreifen ist unstrittig wünschenswert. Aber es gibt Ungleichgewichte, auf die reagiert werden muss: Im vergangenen Herbst gab es für wildlebende Waldbewohner ein großes Nahrungsangebot an Eicheln und Bucheckern. Die dicke Schneedecke hat darüber hinaus Mäusen und Ratten das Überleben im Winter erleichtert.

Entlang des Flachstumgrabens wurde dem Ordnungsamt ein erheblicher Anstieg des Vorkommens an Ratten, die auch tagsüber gesichtet wurden, gemeldet. Ein Fachmann hat gekennzeichnete Fallen mit Rattengift entlang des Grabens aufgestellt, um das Rattenvorkommen einzudämmen. Hinweisaufkleber wurden angebracht.

Bitte weisen Sie auch Kinder darauf hin, in diesen Bereichen nicht zu spielen.

Denken Sie daran: Nahrungsmittelreste gehören nicht in den Garten oder auf den Komposthaufen! So tragen auch Sie dazu bei, die Rattenpopulation in einem natürlichen Maß zu halten, den Gifteintrag in den Naturkreislauf unnötig zu machen und für den Erhalt der Artenvielfalt in der Natur zu sorgen.

Martina Falkenberg, Bürgermeisterin

Rotdornweg

Anlieger werden angehört

Bereits vor einigen Monaten hatte sich der Bauausschuss mit dem schlechten Zustand des Rotdornweges befasst. Bauamt und Ingenieurbüro begutachteten die Straße und erarbeiteten Sanierungsvorschläge. Der Bauausschuss hat dazu mehrheitlich den Beschluss gefasst, den westlichen Bereich zu reparieren und den östlichen Bereich aufgrund seines schlechten Zustandes neu auszubauen.

Zu einer Ausbaumaßnahme wären nach gültiger Ausbaubeitragssatzung auch die Anlieger mit 45% der Kosten heranzuziehen. Gemeindemittel für diese Maßnahme wurden vorsorglich im Haushalt berücksichtigt. Sollte die Maßnahme durchgeführt werden, ist dazu ein Beschluss der Gemeindevertretung notwendig. Bevor die Gemeindevertretung eine Entscheidung trifft, wird es im Sommer einen Termin mit den Anliegern geben, bei dem Maßnahmen vorgestellt und die Anlieger nach ihrer mehrheitlichen Meinung befragt werden, die dann bei der Entscheidung zum weiteren Vorgehen berücksichtigt wird. Sämtliche Anlieger erhalten ~~dazu~~ rechtzeitig eine schriftliche Einladung zu dieser Erörterung.

Klaus-Peter Janßen, Vorsitzender des Bauausschusses

In Kürze:

Ältere Mitbürger haben gemeldet, dass sie die Rot-Grün-Phase für Fußgänger an der Kreuzung B207/B404/ L314 (beim neuen Rewe-Laden) nicht erkennen könnten. Das Ordnungsamt

hat inzwischen die Ausstattung mit einem akustischen Signalgeber, der einen Ton abgibt, bei der zuständigen Autobahn- und Straßenmeisterei beantragt, damit alle Verkehrsteilnehmer die Kreuzung gefahrlos queren können.

In Kürze:

Die Schaffung von Betreuungsplätzen für Unter-Dreijährige im Evangelischen Kindergarten wurde in die Prioritätenliste des Kreises aufgenommen. Hier wird es Gespräche zwischen den zu beteiligenden Kommunen und der Kirche zum weiteren Vorgehen geben.“

Brandschutz

Wasser marsch

Bei der letzten Besichtigung unserer Freiwilligen Feuerwehr im Dezember 2008 durch die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord wurden die unzureichenden sanitären Anlagen kritisiert. Nach dem Prüfbericht müssen noch mindestens je eine Dusche für Damen und Herren und ein geeigneter Vorraum geschaffen werden. Diesem Mangel soll nun abgeholfen werden. Die Gemeinde ist hier in der Pflicht und hat dafür 60.000 Euro in den Haushalt 2010 ein gestellt. Mit der Planung der erforderlichen Arbeiten ist inzwischen begonnen worden.

Wie in vielen ländlichen Gemeinden ist es auch in Dassendorf nicht möglich, aus dem Trinkwassernetz stets ausreichende Mengen an Löschwasser bereit zu stellen. Aus diesem Grund werden ergänzend verschiedene Teiche als Löschwasserteiche genutzt. Bei einigen dieser Teiche besteht jedoch ein offensichtlicher Handlungsbedarf. Die Wehrführung wird in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für Umwelt und Sicherheit zeitnah die notwendigen Maßnahmen zusammenstellen, damit mit der Sanierung der Löschwasserteiche begonnen werden kann.

Dr. Albrecht Sakmann (GuD), Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Sicherheit

Skaterprojekt

Großes Interesse der Jugendlichen

Schon seit einiger Zeit besteht von Seiten der Jugendlichen der Wunsch nach einer Skateranlage in Dassendorf. Am Donnerstag, dem 29. April, lud Bürgermeisterin Martina Falkenberg (SPD) alle Interessierten zum offenen Gespräch zu diesem Thema ein.

Das Interesse war groß. 21 Jugendliche und Eltern folgten der Einladung und sprachen mit der Bürgermeisterin, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Soziales und Bildung Wilfried Falkenberg (SPD), dessen Stellvertreter Lennart Fey (SPD), sowie den beiden Jugendpflegerinnen Diana Graf und Susanne Last.

Momentan skaten die Jugendlichen vor allem auf dem REWE-Parkplatz und auf einigen Straßen in Dassendorf. Alle Beteiligten waren sich einig, dass dies kein Zustand sei und dass man dagegen etwas tun sollte. Jedoch musste die Politik einräumen, dass die Haushaltslage schlecht ist und es dadurch vermutlich zu keiner finanziellen Hilfe durch die Gemeinde kommen kann.

Zur Finanzierung wurden verschiedenste Vorschläge gemacht. Es sollen Sponsoren und Spender gesucht werden und nach Förderungsmöglichkeiten von der Europäischen Union, dem Bund und dem Land gesucht werden.

Die jungen Skater machten den Vorschlag, dass sie erst einmal eine asphaltierte Fläche von 500 bis 800 Quadratmeter bräuchten. Auf dieser Fläche wäre das Skaten dann möglich und man könnte, je nach finanzieller Lage, Skatrampen dazu kaufen.

Bürgermeisterin Falkenberg wird erkunden, wie viel Geld nötig wäre, eine solche Fläche asphaltieren zu lassen.

Am Freitag, dem 2. Juli um 16 Uhr wollen sich alle Interessierten wieder treffen. Auf Grund der großen Beteiligung der Jugendlichen wird das Gespräch dieses Mal im Multifunktionsaal der Gemeinde stattfinden.

Lennart Fey, stellv. Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Bildung

Neue Rahmenbedingungen für die Breitbandförderung in Schleswig-Holstein

Dringend wird in unserer Gemeinde schnelles Internet benötigt. Satellitenlösungen und Antennen-Frequenzen stellen nach Auskunft von Fachleuten keine geeigneten Lösungen zur flächendeckenden Breitbandabdeckung unseres Ortes dar. Eine Machbarkeitsstudie hat Glasfaser in sämtliche Haushalte als technisch beste Lösung ergeben.

Anbieter sind an einem solchen Breitbandausbau ohne finanzielle Unterstützung bzw. Deckung der „Wirtschaftlichkeitslücke“ nicht interessiert. Allein kann eine Kommune – auch Dassendorf – eine solche Maßnahme nicht bezahlen. Gemeinsam mit den anderen Amtsgemeinden wird derzeit geprüft, ob ein derartiger Ausbau durch die Stadtwerke Geesthacht wirtschaftlich sein kann.

Am 20. April fand im Gemeindesaal eine Veranstaltung der Akademie für ländliche Räume und zuständiger Kieler Ministerien statt, um über die seit Ende letzten Jahres neuen Rahmenbedingungen der Bereitstellung von Breitband-Fördermitteln für Kommunen zu berichten. Die Referenten unterstrichen, dass Glasfaser in alle Haushalte die technisch beste und anzustrebende Lösung sein sollte. Erst seit einigen Wochen seien die neuen Modalitäten für die Förderung von Leerrohrverlegungen geklärt. Die Referenten erläuterten den anwesenden Kommunalvertretern die neuen Förderrichtlinien und legten ihnen nahe, durch den Zusammenschluss mehrerer Kommunen und die Nutzung kompetenter Beratungsbüros das Ziel der Breitbandversorgung zu erreichen.

Dassendorf wird gemeinsam mit den Amtsgemeinden diesen Weg weiter beschreiten.

Martina Falkenberg, Bürgermeisterin

Deutscher Bürgerpreis für Schleswig-Holstein 2010

Retten, helfen, Chancen schenken – Jetzt bewerben

Am Deutschen Bürgerpreis Schleswig-Holstein 2010 kann jeder teilnehmen, der sich passend zum Schwerpunktthema „Retten, helfen, Chancen schenken“ ehrenamtlich engagiert. Es stehen vier Kategorien zur Auswahl: Teilnehmer (Einzelpersonen, Gruppen, Projekte) im Alter zwischen 14 bis 21 Jahren; Teilnehmer im Alter über 21 Jahren; Engagierte Unternehmen – in den ersten 3 genannten Kategorien sind Selbstbewerbungen und Vorschläge Dritter möglich. In der vierten Kategorie „Lebenswerk“ (Personen, die seit mindestens 25 Jahren ehrenamtlich tätig sind) ist ausschließlich ein Vorschlag durch Dritte möglich.

Der regionale Bürgerpreis wird bei einer feierlichen Preisverleihung im Oktober in Kiel vergeben. Preisträger nehmen anschließend am nationalen Wettbewerb teil, bei dem im vergangenen Jahr Sachpreise mit einem Gesamtwert von rund 300.000 Euro vergeben wurden.

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2010.

Bewerbungsunterlagen und ausführliche Informationen finden Sie unter www.buergerpreis-schleswig-holstein.de.

Dassendorfer Fahne im eigenen Garten

Nur mit schriftlicher Genehmigung

Einige Bürger sind mit dem Wunsch an mich herangetreten, sich eine Fahne mit dem Dassendorfer Wappen für ihren Garten anfertigen zu lassen. Grundsätzlich halte ich es für begrüßenswert, wenn Dassendorfer sich mit ihrem Ort identifizieren, wobei jedoch jegliche missbräuchliche Nutzung des Wappens ausgeschlossen werden muss. Nach der Hauptsatzung bedarf die Verwendung des Gemeindewappens oder der Gemeindeflagge durch Dritte einer

schriftlichen Genehmigung der Bürgermeisterin. Interessierte Bürger können mir ihren Wunsch gern schriftlich zukommen lassen, um eine Genehmigung zur Nutzung im eigenen Garten zu erhalten.

Martina Falkenberg, Bürgermeisterin